

kleinsten Venen gegenüber den scheinbestrahlten Gruppen, es gab keine Unterschiede im Venendurchmesser zwischen bestrahlten und scheinbestrahlten Gruppen mit oder ohne Diabetes mellitus (DM).

Der Blutfluss in den kleinsten Gefäßen (Kapillaren) versorgt die Haut mit Nährstoffen, die zur Gesunderhaltung der Haut nötig sind. Dort erfolgt der Stoffaustausch, d. h. Versorgung mit Nährstoffen und Abtransport des Abfalls (Mikrozirkulation in den ernährenden Kapillaren). Diabetes mellitus kann zu Gefäßveränderungen führen, z. B. Verdickung der Gefäßwand und verringerter Kapillargröße. Die Gefäßstörungen reduzieren die Dicke des Epithels, was das Risiko für schlechte oder keine Wundheilung steigert. Das kann Ursache für Verlust des Gefühls und neuropathische Schmerzen in den Füßen bei Diabetes-Patienten sein bis hin zur Amputation der unteren Extremitäten. Die Senkung von hohem Blutdruck mit Medikamenten ist ein Ansatz für Personen mit Gefäßproblemen durch DM. Die Medikamente sollen eine allgemeine Wirkung auf das Gefäßsystem haben, aber es gibt keine Behandlung, die die lokale periphere Blutzirkulation in den Füßen verbessert. Ein nicht-pharmazeutisches und nicht-invasives Mittel sind PEMF, die lokal angewendet werden können, die Haut durchdringen und die Zielgewebe erreichen. Bisher hat keine Studie die therapeutische Wirkung von PEMF auf die lokale Blutflussgeschwindigkeit in oberflächlich erreichbaren Blutgefäßen untersucht, diese Studie sollte die therapeutische Wirkung einer einmaligen 30-minütigen Behandlung mit PEMF auf die Mikrozirkulation und die Blutflussgeschwindigkeit an kleinen Venen in der Haut des Fußrückens feststellen. Dazu wurden 22 Personen mit DM Typ 2 und 21 gesunde Kontrollpersonen (Durchschnittsalter zwischen 65 und 72 Jahre) ausgesucht und in 4 Gruppen aufgeteilt: 2 mit, 2 ohne Diabetes, 2 mit bzw. ohne PEMF (Scheinbehandlung) im Doppelblindverfahren. Vor der Behandlung wurden Blutflussgeschwindigkeit (mm/s) und Durchmesser der Gefäße (mm) und die Mikrozirkulation (Daten von 5 min.) in der Haut gemessen bei 0,5 mT, 12 Hz für 30 Minuten am linken Fuß.

Es gab keine signifikanten Unterschiede in den demografischen Daten zwischen den scheinbestrahlten und den bestrahlten Gruppen mit oder ohne Diabetes. Die PEMF erzeugten signifikant erhöhten Blutfluss in den kleinen Venen bei allen 4 Gruppen gegenüber der Scheinbestrahlung; bei den Diabetespatienten aber geringer (1,03 mm/s) als bei den gesunden Personen (1,22 mm/s). Man sah keine signifikanten Unterschiede im Durchmesser der Gefäße vor und nach der PEMF-Behandlung, aber es gab einen Trend zu einem etwas geringeren Durchmesser in beiden PEMF-behandelten Gruppen. Die Mikrozirkulation, gemessen an 2 Stellen am Fuß, war nach der PEMF-Behandlung in beiden Gruppen etwas geringer als vor der Behandlung. Die Blutflussgeschwindigkeit in den Venen stieg bei den 2 Gruppen der gesunden Personen nach PEMF-Behandlung über die Zeit erst signifikant an und nahm dann ab.

Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl bei Gesunden als auch bei den Diabetes-Gruppen eine einzige PEMF-Behandlung mit 0,5 mT, 12 Hz, 30 min. einen signifikanten stärkeren Anstieg in der peripheren Blutflussgeschwindigkeit auf dem Fußrücken erzeugt im Vergleich zur Scheinbehandlung. Das könnte eine Folge des geringeren Durchmessers der kleinen peripheren Venen in den PEMF-Gruppen sein, wenn es auch keinen Unterschied in therapeutischen Wirkungen erklärt. Zudem deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass die PEMF-Behandlung nicht die allgemeine Mikrozirkulation im Fußrücken bei Gesunden und Diabetespatienten steigert. Mikrozirkulationsstörungen sind bei Diabetes ernste Komplikationen,

die erhöhte Blutflussgeschwindigkeit könnte den Abfall, der beim Abbau von Stoffwechselprodukten entsteht, schneller abtransportieren und die Heilung beschleunigen. Dies ist die erste Studie, die die Wirkung von PEMF auf die Blutflussgeschwindigkeit untersucht hat. Die Wirkung von PEMF auf die Mikrozirkulation sollte bei Diabetespatienten noch erforscht werden.

Quelle:

Sun J, Kwan RL, Zheng Y, Cheing GL (2016): Effects of Pulsed Electromagnetic Fields on Peripheral Blood Circulation in People With Diabetes: A Randomized Controlled Trial. *Bioelectromagnetics* 37, 290–297

Wiener Verleumdungskampagne

Prof. Adlkofer's unermüdlicher Kampf um Gerechtigkeit

Die nun seit Jahren währenden Verleumdungen wegen der von der Mobilfunkindustrie unerwünschten Ergebnisse der REFLEX-Studie ist weiter Thema, wobei mit jeder Runde das Niveau zu sinken scheint. Jetzt geht es um die Aussage von Prof. Adlkofer „Uni Wien zieht REFLEX-Pressemitteilungen zurück“, die im Juni 2016 auf der Internetseite der Pandora-Stiftung erschien.

Um es zum Verständnis deutlich zu machen: Die Pandora-Stiftung für unabhängige Forschung erklärt auf ihrer Internetseite: „Die Errichtung der Stiftung PANDORA erfolgte aufgrund der Erfahrungen, die Wissenschaftler immer dann machen, wenn sie Forschungsergebnisse veröffentlichen, die den Interessen von Politik und Industrie im Wege stehen. Ein Beispiel ist die Auseinandersetzung um mögliche gesundheitliche Risiken elektromagnetischer Felder, insbesondere der Mobilfunkstrahlung.“

So kann es nicht verwundern, dass die Pandora-Stiftung im Visier „interessierter Kreise“ ist. Natürlich hat die Mobilfunk-Industrie kein Interesse daran, dass die Ergebnisse unabhängiger Forschung einer breiten Öffentlichkeit bekannt werden, wenn schädliche Wirkungen der Mobilfunkstrahlung, vor allem DNA-Schädigungen, herauskommen. Und natürlich möchten die Medien das nicht zur Kenntnis nehmen. Sie halten sich meist lieber an die Aussagen von Industrie und Politik (die sich selten unterscheiden), wenn überhaupt am Thema Mobilfunk und Gesundheit gearbeitet wird. Selbst einige als seriös geltende Tages- und Wochenzeitungen sind in dieser Sache oft eben nicht seriös.

Dabei sind gerade in den letzten Jahren und insbesondere in diesem Jahr 2016 zwei seriöse wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht worden, die wieder belegen und erneut bestätigen, dass Mobilfunkstrahlung möglicherweise oder vielleicht sogar wahrscheinlich als Krebs erregend anzusehen ist: Die NTP-Studie von den Gesundheitsbehörden in den USA (s. auch ElektromogReport /2016) und die Untersuchungen der österreichischen Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA, s. o.), die beide international als seriös und gut gemacht angesehen sind, weil sie von seriösen Wissenschaftlern unter gut nachvollziehbaren Bedingungen durchgeführt wurden. Im Fall der NTP-Studie sind Ratten auf Krebs untersucht worden, die AUVA-Studie hatte Zellkulturen und menschliche Primärzellen zum Untersuchungsgegenstand. Zählt man die international in anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten Einzelstudien hinzu, kann

es ehrlicherweise keinen Zweifel mehr geben, dass Gesundheitsgefahren bestehen, die wahrscheinlich erst in 10–20 Jahren zumindest einen Trend erkennen lassen. Auf der BioEM im Juni 2016, einer jährlich stattfindenden Tagung, diesmal in Gent/Belgien, hat Prof. Dariusz Leszczynski im Auftrag der Pandora-Stiftung und der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. einen Bericht angefertigt. In seinem Bericht hebt er hervor, dass die Ergebnisse der NTP-Studie mit besonderem Interesse erwartet und diskutiert wurden. Teile des Berichts sind auf Dariusz Leszczynskis Homepage nachzulesen (https://betweenrockandhardplace.files.wordpress.com/2016/07/bioem2016_report-_dl_final1.pdf). Darin sagt er: Bei allen Unsicherheiten in der NTP-Studie ist eines sicher: es ist die beste Tierstudie, die unter den technischen und finanziellen Einschränkungen gemacht werden konnte ("However, one thing is certain, this is the best animal study that can be done with the existing technical and financial limitations.").

Dies sind nur einige der jüngsten Forschungsberichte, die die Ergebnisse der REFLEX-Studie bestätigen, so wie es viele andere Experimente und Studien in bald 20 Jahren auch gezeigt haben. Warum also muss eine Medizinische Universität Wien die Lügen aufrechterhalten, dass bei der REFLEX-Studie Daten gefälscht wurden? Warum bedient man sich eines niveaulosen Internetforums wie dem IZgMF, um diese Falschmeldungen weiter und weiter zu verbreiten, obwohl mehrfach gerichtlich festgestellt und angeordnet wurde, solche Behauptungen nicht mehr zu verbreiten? Jeder außen stehende aufrichtige Mensch kann nur den Kopf schütteln, welcher Geist an einer Medizinischen Universität in der Stadt Wien herrscht. Wenn ein Jurist der Mobilfunkindustrie Vorsitzender des Ethikrates der MUW wird, und dieser über unliebsame Ergebnisse zu befinden hat, denkt man unwillkürlich an die Sache mit dem Bock und dem Gärtner. Auch das ist kein Ruhmesblatt für eine Medizinische Universität und man muss sich fragen, wie integer die Mitarbeiter dort sind.

Nun also wieder zur jüngsten IZgMF-Äußerung. „...Fakt ist jedenfalls, die angegriffene Presse-Information vom 29. Juni 2008 – **"Prof. Hugo Rüdiger zog offensichtlich inkorrekte Mobilfunkstudie zurück"** findet sich heute tatsächlich nicht mehr auf der Website der MUW, wohl aber im Pressefach der MUW bei OTS. Laut Herrn Adlkofer ist OTS "Österreichs größtes Portal für multimediale Presseinformation". Tja, nun müssen die Anwälte wohl noch einmal aufmarschieren und böse Briefe schreiben. Wie diese Auseinandersetzung ausgeht werden wir bald wissen. Fast nur noch eine Randnotiz ist bei diesem Sachstand der Hinweis: Bei OTS ist auch noch die wichtige erste PI vom 23. Mai 2008 nachzulesen – "MedUni Wien: Verdacht auf fehlerhafte Studie der ehemaligen Abteilung für Arbeitsmedizin". Nur die dritte PI, das ist die vom 1. September 2008, die konnte ich auch bei OTS nicht mehr auftreiben, obwohl deren Löschung gar nicht verlangt war.“ Prof. Adlkofer ist dem IZgMF dankbar, dass IZgMF ihn auf OTS aufmerksam gemacht hat. Eines Tages wird dem IZgMF der Stoff in Sachen REFLEX-Studie ausgehen. Ob es dann noch Themen gibt?

Quellen:

http://www.pandora-stiftung.de/downloads/pandora_160602_wien-reflex-pm.pdf; <http://kompetenzinitiative.net/>.

https://betweenrockandhardplace.files.wordpress.com/2016/07/bioem2016_report-_dl_final1.pdf

NTP-Studie: <http://dx.doi.org/10.1101/055699> und

<http://biorxiv.org/content/early/2016/06/23/055699.full.pdf+html>

Kurzmeldung

Webseite von Hese-Project wegen Hackern gesperrt

ElektrosmogReport gibt den Wortlaut der Meldung wieder:

Hese informierte am 24.08.2016 noch einmal. Bitte diese Mitteilung über eigene Verteiler weiterverbreiten.
<http://www.hese-project.org/de/forenportal/index.php?lang=de>.

Die hese Webseiten (sichtbar sowie unsichtbar) mussten wegen schweren Hackerangriffen und dem Versuch der Einschleusung von Viren in den vergangenen Tagen gesperrt werden. Dadurch, dass die Kriminellen das gesamte Web-Paket angegriffen, war auch Elektrosmognews.de davon betroffen. Da die Angriffe weitergehen, kann es zu weiteren Störungen kommen. Wir bitten Sie in diesem Fall um Verständnis. Die Seiten (Web-Paket) werden überwacht und bei Gefahr sofort vom Web-Hoster gesperrt. **Sollten Ihnen irgendwelche Fehler innerhalb der Webseiten auffallen bitten wir um Rückmeldung unter info@hese-project.org.**

Quelle:

<http://www.hese-project.org/Forum/allg/index.php?id=7959>

Termine

Am Samstag, **10. September** 2016 findet das 15. Umweltsymposium des BUND „Risiken vermeiden“ von **9.30 bis ca. 16.30 Uhr** im Erbacher Hof in **Mainz** statt. Neben den Themen Pestizide, hormonell wirkende Stoffe, Radonbelastung, Schimmel und richtige Dämmung stellt der BUND seine Studie zum Schutz von Kindern vor Mobilfunkstrahlung vor. Anmeldung und weitere Informationen unter Tel.: 06131/62706-0, Fax: 06131/62706-66: michael.ullrich@bund-rlp.de, http://www.bund-rlp.de/themen_projekte/elektrosmog/umwelt_und_mobilfunksymposien/15_umweltsymposium/

Quelle:

www.bund-rlp.de

Am **21. und 22. September** 2016 gibt es ein Praxisseminar „**EMF-Messung, Sanierung und Sanierungskontrolle**“ bei Dr. Dietrich Moldan Umweltanalytik in Iphofen.

Anmeldung unter IMS – Iphöfer Messtechnik-Seminare, Dr. Dietrich Moldan, Am Henkelsee 13, D-97346 Iphofen, Tel: 00 49(0) 93 23/87 08-10, Fax: 87 08-11; E-Mail: info@drmoldan.de, <http://www.drmoldan.de/iphoefermesstechnik-seminare/programm/>.

Quelle:

<http://www.drmoldan.de/wp-content/uploads/2016/06/EMF-Sanierung-Info-2016.pdf>

Impressum – ElektrosmogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67, E-Mail: strahlentelex@t-online.de.

Jahresabo: 82 Euro.

Redaktion ElektrosmogReport:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektrosmogreport.de

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: E-Mail: emf@katalyse.de